

PNP

31.05.07

„Das hat uns Amateuren gerade noch gefehlt“

An der Basis herrscht Frust über das Doping-Beben. **Otto Peter**, seit 1981 Radsport-Bezirksvorsitzender, berichtet von empörten Müttern und Nachwuchsschwierigkeiten:

„Der Radsport hat zweifelsohne zur Zeit mit seiner größten Krise zu kämpfen. Ich werde deswegen oft angesprochen und möchte einmal die krassen Gegensätze aufzeichnen: Dort der ‚sündige Profiradsport‘, hier die Basis, die mit ständigen Nachwuchsproblemen kämpft.



Otto Peter: Das betrügerische Verhalten der Profis trägt den Schaden bis hinunter an die Radsport-Basis.

(Foto: Jäger)

Vom BDR-Präsidenten Rudolf Scharping wurde letztes Jahr eine internationale Meisterschaft mit namhaften Sponsoren gebildet, aber wieder nur für die Profis. Die kleinen Vereine, die für den Nachwuchs sorgen sollen, werden sich selber überlassen. Wir Funktionäre, die das ganze Geschehen aus der Ferne beobachteten, konnten uns über die Medien informieren und glauben, was wir vorgesetzt bekamen, von unse-

rer Sportorganisation bekam man sehr wenig zu hören.

Der Radrennsport ist in einer schwierigen Situation, die jetzige Doping-Affäre hat uns Amateuren da gerade noch gefehlt. Ein Straßenrennen auszurichten, wird immer schwieriger, meist beschweren sich Verkehrsteilnehmer oder Anlieger über Behinderungen. Bei unseren regionalen Rennen ist wegen Personalmangels kaum Polizeieinsatz möglich. Zur Verkehrsregelung wird dann die

örtliche Feuerwehr beauftragt, die wir je nach Kommune bezahlen müssen.

In den letzten Tagen sind wir auf den Doping-Sumpf angesprochen worden, obwohl unsere Amateure und Nachwuchsfahrer ganz offensichtlich nicht in dieses Übel verwickelt sind. Das liegt ja auch nahe, denn das große Geld wird hier nicht verdient. Der Sie-

ger eines Straßenrennens erhält 150 Euro, der 15. Platz ist zehn Euro wert. Trotzdem kam vor einigen Tagen eine erboste Mutter auf einen Kollegen zu, wie er denn ihre Söhne nur zum Radsport animieren könne! Eine andere Mutter sagte, ihr Sohn solle in Zukunft lieber Moped fahren.

Wen wundert es da, wenn der Nachwuchs ausbleibt und die Funktionäre immer weniger werden? Trotz allem machen wir weiter – solange wir noch können!“